

Newsletter der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘

-Mai 2015-

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen hiermit den ersten Newsletter der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Wolf zu zusenden und Sie über unsere Aktivitäten zu informieren. Der Newsletter richtet sich an Fachkräfte, Studierende und weitere Interessierte. Ein Großteil der AbonnentInnen ist in der Praxis tätig.

In diesem Newsletter möchten wir Ihnen umfassende Informationen zu der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ geben:

1. Ausgangslage und Zielsetzung
2. Projekte
3. Mitglieder der Forschungsgruppe
4. Veröffentlichungen
5. Veranstaltungshinweis

Vielen Dank für Ihr Interesse.

Bei Fragen oder Anmerkungen sprechen Sie uns gerne an.

Im Namen der Forschungsgruppe:

Manuel Theile

- Ansprechpartner Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ -

manuel.theile@uni-siegen.de

- www.uni-siegen.de/heimerziehungsforschung -

1. Ausgangslage und Zielsetzung

Die Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ wird seit 2013 unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Wolf an der Universität Siegen aufgebaut. Zum Team der Forschungsgruppe gehören die beiden langjährigen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen der Forschungsgruppe ‚Pflegekinder‘, Andrea Dittmann und Corinna Petri, sowie Manuel Theile, der mit Beginn der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ auch der Ansprechpartner der Forschungsgruppe ist.

Die Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ bildet insgesamt mit den bereits langjährigen bestehenden Forschungsgruppen ‚Pflegekinder‘ und ‚Ambulante Erziehungshilfen‘ einen Forschungsverbund zum ‚Aufwachsen unter (extrem) ungünstigen Bedingungen‘.

Es werden sowohl Grundlagen- als auch Praxisforschungsprojekte zu Themen der stationären Kinder- und Jugendhilfe durchgeführt. Im Mittelpunkt steht hierbei das Heim als ein pädagogischer Ort, an dem Entwicklungsprozesse von Kindern und Jugendlichen angeregt, in ihrer Richtung verändert oder aber auch blockiert werden können. Die Arbeiten in der Forschungsgruppe stehen in enger Wechselwirkung zur Praxis sowie zur Lehre an der Universität. So halten z.B. die Mitglieder der Forschungsgruppe Vorträge zu unterschiedlichen Themen der Heimerziehung in der Praxis. Auch Studierende werden über den aktuellen Forschungsstand informiert und können - insbesondere im Masterstudium - an Projekten mitarbeiten.

Des Weiteren erfolgt in der Forschungsgruppe die Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen. So gibt es seit 2015 ein spezifisches DoktorandInnen-Kolloquium zum Themenschwerpunkt ‚Heimerziehung‘ (siehe ‚Promotionsprojekte‘).

Seit dem Wintersemester 2014/ 2015 lädt die Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ Fachkräfte, Studierende und weitere Interessierte zu einer Veranstaltungsreihe zu aktuellen Themen der Heimerziehung in die Universität ein.

Im Wintersemester fanden folgende Veranstaltungen statt:

- Klaus Wolf: Sind Heime Orte von Grenzverletzungen und Gewalt? Konsequenzen aus den Heimskandalen für die Heimerziehung heute
- Manuel Theile: „Mit der kann ich über alles reden“ - Soziale Netzwerkbeziehungen von Jugendlichen in der Heimerziehung und Anforderungen an die Praxis
- Andrea Dittmann: Risiko Rückführung - Voraussetzungen und Bedingungen für eine gelingende Rückkehr von Kindern aus der Heimerziehung in ihr Herkunftssystem

Die Präsentationen finden Sie auf der Homepage der Forschungsgruppe: [hier](#)

Für das Sommersemester ist eine weitere Veranstaltungsreihe geplant (siehe ‚Veranstaltungshinweis‘). Herzliche Einladung!

2. Projekte

Projekte der Forschungsgruppe

In der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ werden qualitative Forschungsprojekte geplant und durchgeführt. Im Mittelpunkt steht das Verstehen des Subjektes mit ihrer/ seiner Wahrnehmung und ihrer/ seiner Sichtweise der Wirklichkeit, auf Situationen, auf Kontexte etc. Aus den so gewonnenen Erkenntnissen können Theorien generiert und/ oder auch Anhaltspunkte für Praxisprojekte etc. gezogen werden.

In der Forschungsgruppe richtet sich v.a. der sozialpädagogische Blick auf Heimerziehung neben dem subjektiven Erleben auf den biographischen Kontext der Zeit im Heim und auf Belastungen und Ressourcen, die durch das Leben im Heim entstehen bzw. zugänglich gemacht werden. Auch bereits frühere Forschungsprojekte, wie zu ‚Ressourcen und Belastungen in der stationären Betreuung von Geschwisterkindern‘ lassen sich diesem Bereich bereits zuordnen.

Die Projekte werden im Folgenden skizziert:

Geschwisterkinder. Ein gemeinsames Projekt mit dem Sozialpädagogischen Institut (SPI) des SOS-Kinderdorfes München

Mitarbeiterinnen: Tina Radix; Corinna Petri

Projektlaufzeit: 2010 - 2011

Ausgehend von den Perspektiven der Kinder und Jugendlichen aus SOS-Kinderdörfern und den retrospektiven Darstellungen von jungen Erwachsenen, die in SOS-Kinderdörfern lebten, konnten neue Einsichten in die Dynamik von Geschwisterbeziehungen unter den Umständen der Fremdbetreuung und familiärer Vorbelastung gewonnen werden. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Gewinnung neuer Erkenntnisse über günstige und entwicklungsfördernde

Entscheidungen, Prozesse und Strukturen bei der Fremdunterbringung von Geschwisterkindern. Ziel war es, die pädagogische Begleitung im Rahmen der stationären Erziehungshilfe weiterzuentwickeln.

Publikation:

Petri, Corinna/ Radix, Tina/ Wolf, Klaus (2012): Ressourcen, Belastungen und pädagogisches Handeln in der stationären Betreuung von Geschwisterkindern, Band 14 der SPI-Materialien, Herausgegeben vom Sozialpädagogischen Institut des SOS-Kinderdorf e.V. München Eigenverlag.

Den Bericht können Sie [hier](#) herunterladen.

Rückkehr als geplante Option - Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie

Mitarbeiterin: Andrea Dittmann

Projektlaufzeit: 2012 - 2014

Das Modellprojekt "Rückkehr als geplante Option - Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie" fand an vier Standorten in Nordrhein-Westfalen (Stadt Ahlen, Stadt Dortmund, Stadt Gladbeck und Kreis Lippe) im Auftrag des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe von 2012 bis 2014 statt. Es wurde von Andrea Dittmann geleitet. Das Modellprojekt zielte darauf ab, durch eine frühzeitige stationäre Unterbringung verbunden mit gleichzeitiger intensiver Familienarbeit die Erziehungsbedingungen in der Herkunftsfamilie zu verbessern und damit die Chancen der Kinder und Jugendlichen auf eine Rückkehr in ihre Herkunftsfamilien zu vergrößern. Hierfür wurden auf regionaler Ebene umfassende Kooperationskonzepte zwischen dem Jugendamt und den Trägern der freien Jugendhilfe vor Ort - ambulant und stationär- entwickelt, die Rückführungen in die Herkunftsfamilie nicht nur als singuläres Ereignis, sondern als grundlegenden konzeptionellen Baustein der örtlichen Jugendhilfe verstehen. Dabei fanden die kommunale Hilfelandschaft und ihre Akteure Berücksichtigung und die notwendigen strukturellen Voraussetzungen wurden beschrieben. Es wurden in umfangreichen Workshopreihen mit VertreterInnen der kommunalen Jugendämter und ausgewählten freien Trägern aus dem stationären und ambulanten Bereich der Erziehungshilfe regionalspezifische Konzepte erarbeitet und einschlägige Arbeitshilfen und Instrumente

entwickelt. An allen Standorten wurden von Seiten der Projektgruppen abschließend befristete Erprobungs- oder Pilotphasen vereinbart, in denen die in diesem Zeitraum geplanten Rückkehrprozesse mit Hilfe der erarbeiteten Konzepte und Instrumente bearbeitet und begleitet werden sollten.

Die Ergebnisse des Modellprojekts wurden im Jahr 2014 im Rahmen einer Fachtagung beim Landesjugendamt Westfalen-Lippe vorgestellt.

Publikation:

Dittmann, Andrea/ Wolf, Klaus (2014): Rückkehr als geplante Option. Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie, herausgegeben von: LWL - Landesjugendamt Westfalen, Reihe Ideen und Konzepte, Nr. 53. Den Abschlussbericht können Sie [hier](#) bestellen.

Evaluation der im Rahmen des vom Landesjugendamt Westfalen initiierten Modellprojekts „Rückkehr als geplante Option“ entstandenen kommunalen Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie

Mitarbeiterin: Andrea Dittmann

Zeitraum: 2015 - 2017

Das oben beschriebene Modellprojekt „Rückkehr als geplante Option - Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie“, in welchem trägerübergreifende Projektgruppen an den vier beteiligten Standorten Stadt Ahlen, Stadt Dortmund, Stadt Gladbeck und Kreis Lippe auf die spezifischen Belange und Strukturen der Regionen abgestimmte Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie erarbeitet wurden, wird evaluiert. In allen Projektgruppen wurde großes Interesse an einer begleitenden Evaluation der Konzeptumsetzung formuliert. Das Evaluationsverfahren, welches von Andrea Dittmann geleitet wird, erstreckt sich über drei Erhebungszeiträume bis 2017. Es werden an den vier Standorten Aktenanalysen, Expertenworkshops, Experteninterviews mit Eltern(-teilen) und Gruppeninterviews mit Fachkräften der beteiligten Institutionen durchgeführt.

Abschließend werden die Ergebnisse in einem Bericht zusammengefasst.

Geplante Rückkehr von Kindern und Jugendlichen aus der stationären Erziehungshilfe in ihr Familiensystem - Angebot für eine regionale Konzeptentwicklung und -implementierung

MitarbeiterInnen: Andrea Dittmann, Manuel Theile

Zielsetzung des Angebotes ist die wissenschaftliche Begleitung der Entwicklung und Implementierung eines Konzepts zur Planung, Initiierung und Begleitung von aussichtsreichen Rückkehrprozessen von Kindern und Jugendlichen aus der stationären Erziehungshilfe in ihr Familiensystem. Die Leitung übernimmt Andrea Dittmann.

Den jeweils spezifischen Bedingungen vor Ort wird Rechnung getragen durch einen gemeinsamen Arbeitsprozess von öffentlichem und freien Trägern aus der stationären und/ oder ambulanten Erziehungshilfe. Nach Abschluss der Konzeptentwicklung werden optional die ersten Schritte zur Implementierung und Evaluation fachlich begleitet.

Grundlage des Angebots sind die im Rahmen des vom Landesjugendamt Westfalen initiierten Modellprojektes „Rückkehr als geplante Option“ entwickelten Arbeitsergebnisse, die von den Anbietern in einem Arbeitsprozess von 2012 bis 2014 an vier Standorten generiert und im August 2014 veröffentlicht wurden (s.o.). Die hier modellhaft entstandenen grundlegenden Konzepte mit vielen Gemeinsamkeiten und begründeten regionalen Varianten bilden den fachlichen Rahmen. Dieser soll nun in geeigneter Form auf die Bedarfe und Anforderungen einzelner Jugendämter übertragen und an deren örtlichen Besonderheiten hinsichtlich Strukturen und Verfahren, der aktuellen Hilfelandschaft etc. angepasst werden.

Weitere Informationen können Sie von Andrea Dittmann erhalten.

Erstellung einer wissenschaftlichen Expertise zu Struktur und Kosten stationärer Unterbringung in einer kreisangehörigen Stadt in Nordrhein-Westfalen

MitarbeiterInnen: Andrea Dittmann, Corinna Petri, Manuel Theile

Projektlaufzeit: 2013

Zielsetzung des Angebotes war die Erstellung einer wissenschaftlichen Expertise zur Analyse der Strukturen der stationären Unterbringung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der

Hilfen zur Erziehung einer kreisangehörigen Stadt in Nordrhein-Westfalen. Dabei wurde die derzeitige Praxis beschrieben und analysiert, die Folgen der derzeitigen Praxis hinsichtlich der Ausgaben der Stadt für die Hilfen zur Erziehung analysiert und differenzierte und realistische Vorschläge für eine Veränderung der Praxis mit dem Ziel einer Reduzierung der Kosten bei gleichzeitiger Beachtung der gesetzlichen Regelungen und der fachlichen Standards der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe erarbeitet.

Soziale Netzwerkbeziehungen als Ressource. Soziale Beziehungen im Lebenslauf von Jugendlichen in der Heimerziehung

Mitarbeiter: Manuel Theile

Projektlaufzeit: 2014

In der Untersuchung ‚Soziale Netzwerkbeziehungen als Ressource. Soziale Beziehungen im Lebenslauf von Jugendlichen in der Heimerziehung‘ werden wichtige soziale Beziehungen im Lebenslauf von Jugendlichen in der Heimerziehung anhand eines qualitativen Untersuchungsdesigns rekonstruiert und analysiert.

Verschiedene soziale Beziehungen werden insbesondere als Ressource für die Bewältigung von biografischen Aufgaben und Problemen interpretiert. Für die Untersuchung wurde ein jugendlichengerechtes Untersuchungsdesign entwickelt. Im Mittelpunkt steht dabei die Sichtweise der Jugendlichen.

Zentrale Schlussfolgerungen in Bezug auf Soziale Netzwerke im Lebenslauf sowie pädagogische Konsequenzen für eine ‚Netzwerkarbeit in der Heimerziehung‘, die sich aus den Einzelfällen ergeben, werden herausgestellt.

Die Arbeit wird 2015 in der ZPE-Schriftenreihe erscheinen.

Junge Kinder in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe

Mitarbeiterinnen: Andrea Dittmann, Corinna Petri

Projektlaufzeit: 2013 - 2015

Das Praxismodellprojekt "Junge Kinder in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe" fand in drei Regionen Bonn, Bochum und Düsseldorf statt und wurde durch das NRW-

Landesjugendamt LVR in Auftrag gegeben und von den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen Corinna Petri (Projektleitung) und Andrea Dittmann durchgeführt. Schwerpunkt des Projektes war die Entwicklung von professionellen Betreuungskonzepten sowie fachlicher Leitlinien zur Unterbringung junger Kinder mit Fachkräften stationärer Einrichtungen und VertreterInnen des Jugendamtes. Im Prozess wurden die Erkenntnisse und entwickelten Konzeptideen mit den Empfehlungen im Positionspapier der Landesjugendämter (LVR und LWL) abgeglichen und erörtert, inwieweit ASD/Jugendamt und stationäre Einrichtungen dazu beitragen können, diese in der Praxis umzusetzen.

Inzwischen sind an allen Modellstandorten die Arbeitsprozesse erfolgreich abgeschlossen. Die Projektteilnehmenden haben sich u.a. intensiv mit den Fragen auseinandergesetzt, wie jungen Kindern kontinuierlich sichernde Beziehungen und Bindungserfahrung - auch mit Blick auf die Eltern-Kind-Beziehung - eröffnet und erhalten werden können und welche professionellen Antworten auf individuelle Bedürfnisse und herausfordernde Verhaltensweisen der Kinder gegeben werden können und sollten. Als Ergebnis lassen sich differenzierte trägerspezifische Konzeptideen verbuchen, die auf große Resonanz beim örtlichen Jugendamt gestoßen sind.

Am 4. Mai fand die Abschlussveranstaltung in der Jugendherberge Köln-Riehl mit einem ausgewählten Teilnehmerkreis u.a. von Fachkräften der beteiligten Modellregionen und VertreterInnen der Spitzenverbände statt. Hier wurden Erkenntnisse, konzeptionelle Antworten sowie Ansätze für optimierte Verfahren, die im Laufe des Projektes entstanden sind, von Corinna Petri präsentiert. Zu Wort kamen auch die VertreterInnen der beteiligten Träger (Bonn: Maria im Walde, Ev. Jugendhilfe Godesheim, CJG Hermann-Josef-Haus; Bochum: Ev. Stiftung Overdyck, St. Vinzenz; Düsseldorf: Kinder- und Jugendhilfezentrum, Diakonie, Jugendamt Düsseldorf), die in einer von Andrea Dittmann moderierten Talkrunde ihre zentralen Erfahrungen und die konkreten Niederschläge auf ihre Praxis geschildert sowie daraus resultierende Botschaften an die Landesjugendämter LVR und LWL formuliert haben. Einen weiteren Part nahm die Ergebnispräsentation von Dr. Jens Pothmann und Gudula Kaufhold (TU Dortmund) ein, die flankierend eine Auswertung der amtlichen Statistik sowie eine Online-Befragung aller NRW-Jugendämter zur Unterbringungspraxis bei jungen Kindern durchgeführt haben. Abschließend skizzierte Prof. Dr. Klaus Wolf Anforderungen an die Profession der Sozialen Arbeit.

Promotionsprojekte

Zurzeit beschäftigen sich drei DoktorandInnen im Rahmen ihrer Promotion mit Themenfeldern der Heimerziehung und werden hierbei von Prof. Dr. Klaus Wolf begleitet. Das erste DoktorandInnen-Kolloquium fand im März 2015 an der Universität Siegen statt.

Im Folgenden finden Sie die Kurzbeschreibungen der Promotionsprojekte:

Azziza B. Malanda, M.A. (Historikerin): Heimerziehung und Auslandsadoptionen in der frühen Bundesrepublik - Eine Analyse von Lebenswegen afrodeutscher Frauen und Männer

In den 1950er- und 1960er-Jahren wuchsen in der Bundesrepublik zahlreiche afrodeutsche Kinder - mehrheitlich die nichtehelichen Nachkommen deutscher Frauen und in Deutschland stationierter Schwarzer Soldaten - in staatlichen und konfessionellen Säuglings-, Kinder- und Jugendheimen auf. Darüber hinaus dienten zu ihrer Unterbringung Kinderdörfer, ein privat geführtes Sonderheim sowie Pflegefamilien.

Im Rahmen des geschichtswissenschaftlichen Dissertationsprojekts wird sich jener Gruppe ehemaliger Heimkinder gewidmet und der Fokus wird auf ihre biografischen Verläufe und lebensgeschichtlichen Erfahrungen gerichtet. Als Hauptquellen dienen zwölf biografisch-narrative Interviews (Schütze 1977), die von Frau Malanda mit afrodeutschen Frauen und Männern der Jahrgänge 1946 bis 1957 geführt wurden. Die subjektiven Erinnerungszeugnisse werden durch Quellen ergänzt, welche die Sichtweise von Behörden, Medien, Politik und Wissenschaft auf die Lebenssituation jener Heimkinder erkennbar werden lassen. Anhand dieser Erkenntnisse können ferner allgemeine Aussagen über die soziale Stellung von und den Umgang mit afrodeutschen Heimkindern in der frühen Bundesrepublik formuliert werden. Das Forschungsprojekt folgt einem interdisziplinären Ansatz und verbindet das Vorgehen der "Oral History" mit Erhebungs- und Auswertungsverfahren der qualitativen Sozialforschung

Christine Schatz, M.A.: Erleben des Übergangs ins „Erwachsenwerden“ bzw. in die Selbstständigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Kontext der stationären Jugendhilfe in Österreich

Junge Menschen haben auf ihrem Weg zum „Erwachsenwerden“ und in die Selbstständigkeit vielfältige (Entwicklungs-)Aufgaben zu bewältigen. Jugendliche und junge Erwachsene im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe erfahren die komplexen Anforderungen dieses Übergangs infolge ihrer sozialen Lebenslagen, ihrer Erfahrungen im Schul- und Ausbildungsbereich und ihrer meist eingeschränkten sozialen Unterstützungspotenziale wesentlich intensiver und sind aus diesem Grund in einem großen Ausmaß auf gut funktionierende Unterstützungsangebote angewiesen, welche ihnen die Möglichkeit bietet sich notwendige Fähigkeiten bzw. Handlungsoptionen anzueignen, um diese Entwicklungsschritte positiv zu bewältigen (vgl. Nüsken 2006:10 u. Merchel 2004:80f.). In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welches Verständnis von Selbstständigkeit bzw. Verselbstständigung solchen „Übergangshilfen“ zu Grunde liegt. Wie müssen Lernfelder bzw. Aneignungsprozesse speziell in der stationären Jugendhilfe inhaltlich und strukturell arrangiert werden, damit sie hinsichtlich der Bedürfnisse und Lebensthemen der jungen Menschen anschlussfähig und kompatibel sind und eine annehmbare und nachhaltig wirksame Unterstützung darstellen?

Aufschluss darüber sollten subjektive Erfahrungen und Bewältigungsstrategien von direkt und ehemals betroffenen jungen Menschen geben, die mittels stationären Erziehungshilfen diesen Übergang zu meistern haben bzw. hatten. Ihr Erleben und ihre Perspektive hinsichtlich des Nutzens bzw. Nicht-Nutzens von stationären Jugendhilfearrangements müssen als Ausgangspunkte für die Weiterentwicklung solcher Hilfen gesehen werden und bilden die Basis dieser Untersuchung.

Manuel Theile, M.A.: Soziale Netzwerkbeziehungen von Jugendlichen in der Heimerziehung im Übergang aus der Heimerziehung

Der Aufbau eines Sozialen Netzwerkes ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe, der sich Menschen in der Gesellschaft konfrontiert sehen (müssen). Soziale Netzwerke können als zentrale Sozialisationsinstanz gesehen werden. Besonders bei einem Aufwachsen unter (extrem) ungünstigen Bedingungen und oftmals damit einhergehenden Beziehungsabbrüchen und Dis-

kontinuitäten im Lebenslauf müssen sich Jugendliche in der Heimerziehung im Zuge ihres Aufbaus und Erhalts der Sozialen Netzwerke besonderen Herausforderungen und Anforderungen konfrontiert sehen.

Zielsetzung des Projektes ist die Analyse von Veränderungen und Merkmalen von sozialen Netzwerkbeziehungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Übergang aus der Heimerziehung. Wichtige soziale Beziehungen von im Heim lebenden Jugendlichen werden vor und nach einem Auszug rekonstruiert und analysiert. Es sollen diese besonderen und exklusiven Bindungen innerhalb eines Sozialen Netzwerkes - also in Relation zu weiteren Beziehungen - in einer Netzwerkperspektive mit Hilfe eines qualitativen und jugendlichengerechtes Forschungsdesigns untersucht werden. Im Mittelpunkt des Projektes steht hierbei die Sichtweise und Wahrnehmung der Jugendlichen.

Das Projekt kann so zu einer Praxis- und Theorieentwicklung im Bereich der (qualitativen) Netzwerkforschung, welche national als auch international immer mehr Bedeutung in unterschiedlichen Disziplinen gewinnt, aber noch deutlich auszubauen ist, der Heimerziehung sowie der Gestaltung von Übergängen beitragen.

3. Mitglieder der Forschungsgruppe

Klaus Wolf

Prof. für Sozialpädagogik an der Universität Siegen

Vorher:

- Professor an der Fachhochschule Köln
- Promotion an der TU Dresden
- Wiss. Mitarbeiter und Dozent an der Fachhochschule Neubrandenburg
- Leiter einer Jugendhilfeeinrichtung in Hamburg
- Arbeit als pädagogischer Mitarbeiter in der Heimerziehung

Forschungsgebiete:

Aufwachsen unter ungünstigen Bedingungen, sozialpädagogische Interventionen, Entwicklungsprozesse von Kindern in hoch belasteten Familien, der Heimerziehung und in Pflegefamilien

Diverse Veröffentlichungen u.a. zu Themen der Heimerziehung: [hier](#)

Kontakt:

Prof. Dr. Klaus Wolf

Universität Siegen/ZPE, Adolf-Reichwein-Str. 2

Raum: AR-K 405

57076 Siegen

Tel: +49 271 740-2912

Fax: +49 271 740-2978

E-Mail: Klaus.Wolf@uni-siegen.de

Manuel Theile

Zur Person:

- M.A. Bildung und Soziale Arbeit, B.A. Soziale Arbeit
- zurzeit Weiterbildung zum ‚Systemischen Berater (DGSF/ DGfB)‘
- Mehrjährige Tätigkeit in einer Außenwohngruppe einer stationären Einrichtung (laufend)
- Seit 2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Aufbau der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘; Ansprechpartner der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘
- Seit 2015 Doktorand im Internationalen Promotionsstudiengang Erziehungswissenschaft und Psychologie (INEDD) der Universität Siegen; Arbeitstitel der Dissertation: „Soziale Netzwerkbeziehungen von Jugendlichen in der Heimerziehung im Übergang aus der Heimerziehung“
- Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte/ Interessensgebiete: Soziale Netzwerkbeziehungen im Kontext Heimerziehung (Familienarbeit, Peergroup, etc.), Erziehung zur Selbstständigkeit im Heim, Übergänge in und aus der Heimerziehung, Heimerziehung als Arbeitsfeld

Kontakt:

Manuel Theile

Universität Siegen/ ZPE, Adolf-Reichwein-Str. 2

Raum: AR-K 407

57076 Siegen

Tel: +49 271 740-2228

Fax: +49 271 740-2228

E-Mail: manuel.theile@uni-siegen.de

Andrea Dittmann**Zur Person:**

- Diplom-Pädagogin, Diplom-Sozialpädagogin
- Mehrjährige Weiterbildungen: Gestaltpädagogik mit Schwerpunkt Supervision - Organisationsberatung und -entwicklung - Mediation - Karriereberatung
- Mehrjährige Leitungserfahrung in Projekten der Jugendberufshilfe
- Seit 1990 freiberufliche Tätigkeit in den Bereichen Supervision, Coaching, Organisationsentwicklung und Fortbildung in Organisationen der Sozialen Arbeit (Schwerpunkt: Hilfen zur Erziehung)
- 1991- 2014 Mitarbeiterin im Studiengang Soziale Arbeit an der Universität Siegen: Leiterin des Praxisreferats, Mitarbeit in Projekten zur Qualitätsentwicklung in Einrichtungen der Behindertenarbeit (Zentrum für Planung und Evaluation Sozialer Dienste)
- Lehrende im Studiengang Soziale Arbeit (Methoden der Sozialen Arbeit, Professionelles Handeln in Institutionen, Selbstreflexion)
- Seit 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe ‚Pflegekinder‘ und seit 2013 in der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ mit den Schwerpunkten ‚Forschungs-Praxistransfer - Fachliche Qualitätsentwicklung - Kooperation der professionellen Akteure‘

Kontakt:

Andrea Dittmann

Universität Siegen/ ZPE, Adolf-Reichwein-Str. 2

Raum: AR-D 4002

57076 Siegen

Tel.: +49 271 740- 4936

E-Mail: andrea.dittmann-dornauf@uni-siegen.de

Corinna Petri**Zur Person:**

- M.A. Bildung und Soziale Arbeit, Diplom- Sozialpädagogin
- Mehrjährige Praxistätigkeit in der stationären Erziehungshilfe und Inobhutnahme
- Seit 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forschungsgruppe ‚Pflegekinder‘ und seit 2013 in der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘
- Mitgründerin des Arbeitskreises "Forum Start" der internationalen Gesellschaft für Erzieherische Hilfen (IGfH); Mitglied der IGfH Fachgruppe Inobhutnahme
- Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Geschwisterbeziehungen im Kontext der Fremdunterbringung, Bereitschaftspflege, Rückkehrprozesse von Pflegekindern, stationäre Erziehungshilfen für junge Kinder

Kontakt:

Corinna Petri

Universität Siegen/ ZPE, Adolf-Reichwein-Str. 2

Raum: AR-K 413

57076 Siegen

Tel.: +49 271/ 740-3436

Fax: +49 271 740-2978

E-Mail: corinna.petri@uni-siegen.de

4. Veröffentlichungen

- Dittmann, Andrea/ Wolf, Klaus (2014): Rückkehr als geplante Option. Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie, herausgegeben von: LWL-Landesjugendamt Westfalen, Reihe Ideen und Konzepte, Nr. 53. Den Abschlussbericht können Sie [hier](#) bestellen.
- Petri, Corinna (2010): „Wenn die Neue kommt drehe ich richtig auf“ Über die Aufgabe die eigene Position zu finden, In: Berufseinstieg Jugendhilfe (Hg. IGfH, Arbeitskreis Forum Start).
- Petri, Corinna/ Abels, Inga/ Schäfer, Dirk/ Vollhase, Matthias (2010): Was brauche ich beim Berufseinstieg in die erzieherischen Hilfen? In: Forum Erziehungshilfen 3/2010 16. Jg., S. 139 - 144.
- Petri, Corinna/ Radix, Tina/ Wolf, Klaus (2012): Ressourcen, Belastungen und pädagogisches Handeln in der stationären Betreuung von Geschwisterkindern. Band 14 der SPI-Materialien, herausgegeben vom Sozialpädagogischen Institut des SOS-Kinderdorf e.V., Eigenverlag, München.
- Petri, Corinna (2015): Durch Höhen und Tiefen. Geschwisterbeziehungen im Kontext der Fremdunterbringung, Universi Verlag, Siegen.
- Polonis-Khalil, Susann/ Petri, Corinna (2014): Clearingprozesse in der Inobhutnahme, In: Forum Erziehungshilfen 1/2014, 20. Jg. S. 13 – 16.
- Theile, Manuel (2013): Heimerziehung- ein Überblick. Forschungsgruppe Heimerziehung wird an der Universität Siegen aufgebaut, In: SI:SO 2/2013, 18. Jg, S. 54 - 59.

Weitere Buchpublikationen und ausgewählte Aufsätze finden Sie [hier](#).

5. Veranstaltungshinweis

Veranstaltungsreihe ‚Aktuelle Themen der Heimerziehung‘

Nach der positiven Resonanz der ersten Veranstaltungsreihe zur Heimerziehung lädt die Forschungsgruppe zu einer weiteren Veranstaltungsreihe zu aktuellen Themen der Heimerziehung ein. Die Veranstaltungen richten sich an Studierende, Fachkräfte und weitere Interessierte und finden an vier Mittwochabenden (18:00 Uhr- 20:00 Uhr) auf dem Adolf-Reichwein-Campus statt (AR-B 2014/ 15). Eine Anmeldung ist nicht erforderlich; die Teilnahme ist kostenlos:

20.05.2015:

Andrea Dittmann/ Corinna Petri: Junge Kinder in stationären Einrichtungen der Erziehungshilfe - ist das überhaupt vertretbar? (*Dialogische Präsentation*)

17.06.2015:

Manuel Theile: Selbstständig mit 18?- Erziehung zur Selbstständigkeit im Heim aus Jugendlidhensicht (*Filmvortrag*)

01.07.2015:

Eva Dittmann/ Sabrina Brinks (Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz): Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge - Wie ist die Kinder- und Jugendhilfe aufgestellt? (*Vortrag mit Diskussion*)

15.07.2015:

Andrea Dittmann: Sozialpädagogische Diagnostik in ASD, Diagnosegruppe oder ambulatem Setting: Miteinander, nacheinander oder aneinander vorbei?
(*ExpertInnen-Trialog mit VertreterInnen aus der Praxis*)

Die Forschungsgruppe freut sich auf viele BesucherInnen: Fachkräfte, Interessierte und Studierende!